

## Flavigny Pa 7I (deu)

### BISCHOF<sup>1</sup> DIONYSIUS AN DIE RÖMER<sup>2</sup>

Von Anfang an hattet Ihr nämlich den Brauch<sup>3</sup>, alle Brüder mit mannigfachen Wohltaten zu unterstützen und den vielen Kirchen, die es überall auf der ganzen Weite der Erde gibt, das zu schicken, dessen sie bedürfen, ja auch die Bedürfnisse der einzelnen in jeder Hinsicht zu stillen und freilich auch den Brüdern, die in die Bergwerke verbannt sind<sup>4</sup>, das zu geben, was die Notwendigkeit verlangt. Von Anbeginn dieses Brauchs an, war es der römischen Kirche zu eigen, dies zu tun, nachdem der Grundsatz von den Vätern solchermaßen ausgegeben worden war und man ihn stets vollumfänglich wahrte.

<sup>1</sup> Bei Flavigny Pa 7 handelt es sich um eine Sammlung in der Sammlung, die zwölf unterschiedliche Briefe oder Briefteile umfasst.

<sup>2</sup> Es handelt sich um einen Brief des Bischofs Dionysius von Korinth (2. Jhd.) an Bischof Soter von Rom (166-174/175). Er ist vollständig dem 23. Kapitel des vierten Buchs der lateinischen Übersetzung der Kirchengeschichte des Eusebius von Caesarea († 340) entnommen, die wir Rufinus von Aquilea († 411/412) verdanken. Der Text wird dort im Zusammenhang mit einer Würdigung der Leistungen des Dionysius zitiert. Über Dionysius selbst ist praktisch nichts weiter bekannt. Die griechische und die lateinische Fassung der Kirchengeschichte sind gemeinsam ediert bei E. Schwartz/Th. Mommsen (Hgg.), *Eusebius Werke*, Bd. 2. Die Kirchengeschichte, Leipzig 1903-1909. Für Briefe vgl. T.1, S. 377. Eine deutsche Übersetzung des griechischen Originals liegt vor von Ph. Häuser (Hg.), *Eusebius. Ausgewählte Schriften*, Bd. 2, Kirchengeschichte, München 1932 (= Bibliothek der Kirchenväter 1 [2. Reihe]); für den Brief vgl. S. 195. Echte Varianten gegenüber der Handschrift P<sub>3</sub> sind im Apparat verzeichnet (Sigle: *Momm*).

<sup>3</sup> Beim Auslösen des Briefes aus dem erzählenden Kontext der *Historia*, wurde hier gegenüber dem ursprünglichen Wortlaut ein ohne den Zitationskontext unnötiges *inquit* entfernt.

<sup>4</sup> Seit Trajan war es die römische Praxis, Christen nicht aktiv von den Behörden verfolgen zu lassen, sondern lediglich auf offene Anzeige hin Prozesse gegen Individuen einzuleiten. Zu Ausschreitungen gegen Christen kam es in der Amtszeit Soters nach 166, als Kaiser Marc Aurel († 180) in Folge der nach dem Partherfeldzug des Lucius Verus († 169) im Reich ausgebrochenen Pest öffentliche Reinigungszeremonien und die Wiederherstellung der Kulte anordnete, die auch von Christen ein öffentliches Bekenntnis verlangten. Vgl. P. Keresztes, *War Marc Aurel ein Christenverfolger?* S. 285-290.